

Der Beratungsbedarf ist gestiegen

AWO und pro familia bieten Gruppen für Jungen und Männer an

ALTSTADT (MARS) Der Gewalt die rote Karte zeigen möchte die Ehe-, Familien-, Sozialberatungsstelle der Arbeiterwohlfahrt mit ihrem Angebot „manpower“. Und zwar im wahrsten Sinne des Wortes. Denn knallrot sind die Karten, mit denen sie neuerdings für das Gruppenangebot für gewalttätige Männer wirbt.

Vertreter der AWO wie auch der pro-familia-Beratungsstelle, die beide in der Juliuspromenade 60 untergebracht sind, stellten nun manpower und weitere Angebote für Jungen und Männer vor.

„Gewalt ist ein Problem, das meist versteckt wird“, sagte Sozialpädagoge Herbert Wimmer, der die Männergruppe leitet. „Wir möchten die Männer aufrufen, sich ihrem Problem zu stellen.“ Primäres Ziel sei nicht die Heilung, vielmehr gehe es zunächst darum, die eigene Einstel-

lung zur Gewalt zu überdenken und Verantwortung für die Tat zu übernehmen.

Im Laufe der Beratungstätigkeit der AWO habe sich gezeigt, wie notwendig ein solches Angebot sei, erklärte Wimmer. Denn gerade während der Ehe- und Partnerschaftsberatungen sei Gewalt immer wieder ein Thema.

„Gewalt ist ein Problem, das meist versteckt wird“

**Herbert Wimmer
Sozialpädagoge**

Den Startschuss vor etwa einem Jahr gab dann die Staatsanwaltschaft, die an einer Zusammenarbeit

mit der Beratungsstelle interessiert war.

Seitdem kommen die Teilnehmer der Gruppe regelmäßig zusammen – teils wurden sie von der Staatsanwaltschaft dazu verpflichtet, teils sind sie freiwillig dabei. Doch für die AWO ist das kein Problem: „Zwar ist Freiwilligkeit ein zentrales Anliegen in der Beratung“, erklärte Psychologe Erich Bodenbender. „Aber auch aus einer Verpflichtung heraus ist eine Eigenmotivation zu entwickeln.“

Im Gegensatz zu manpower handelt es sich bei den pro-familia-Angeboten für Jungen um präventive Maßnahmen. Verantwortlich dafür ist der Sozialpädagoge Hans-Peter Breuner, der in Schulen und Jugendzentren für seine Arbeit wirbt. Er stellte fest, dass vor allem Jungen als Problemkinder gelten: „Sie fallen oft auf und produzieren sich als Macher.“

Nehme man sie aber ernst und gebe ihnen die Möglichkeit, über ihre Fragen, Probleme und Ängste zu sprechen, dann zeigten sie sich als verlässliche Personen.

Nicht nur mit ihren spezifischen Angeboten sprechen Arbeiterwohlfahrt und pro familia Männer und Jungen an. Bereits seit einigen Jahren beobachtet Bodenbender, dass beinahe so viele Männer wie Frauen die Beratung der Stellen in Anspruch nehmen.

Etwa 45 Prozent derer, welche sich von den 10 Mitarbeitern beraten lassen, sind männlich. Insgesamt stellte der Psychologe fest, dass der Beratungsbedarf zunehme. Nach seiner Ansicht liegt das an der gestiegenen Bereitschaft, sich helfen zu lassen.

Wer Fragen zum Beratungsangebot von AWO und pro familia hat oder einen Beratungstermin vereinbaren möchte, kann sich melden unter ☎ (09 31) 46 06 50.

Mainpost, 11.04.2003